

Laibacher Zeitung.

N^o. 139.

Mittwoch am 20. Juni

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationsämter“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Pränumerations-Ankündigung.

Die „Laibacher Zeitung“ wird für die Folge, wie bisher, täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, erscheinen.

Die Pränumerationsbedingungen sind unverändert, nämlich:

Ganzjährig mit Post, unter Kreuzband versandt, 15 fl. — kr.	ganzjährig für Laibach in's Haus zugestellt 12 fl. — kr.
halbjährig dto dto 7 „ 30 „	halbjährig dto dto 6 „ — „
ganzjährig im Comptoir unter Couvert . . . 12 „ — „	ganzjährig im Comptoir offen 11 „ — „
halbjährig dto dto 6 „ — „	halbjährig dto 5 „ 30 „

Die Pränumerationsbeträge wollen portofrei zugesandt werden.

Die ausführliche Pränumerationsankündigung erschien schon wiederholt in den Beilagen der „Laibacher Ztg.“ abgedruckt.

Laibach im Juni 1855.

Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg.

Amtslicher Theil.

Der Minister des Innern hat zu Komitatsärzten für das Oedenburger Verwaltungsgebiet die provisorischen Komitatsärzte und Doktoren der Medizin: Emerich v. Szalay, Michael Smallovits, Johann Uray, Johann Böck, Ignaz Pollak, Eduard Glatter, den k. k. Bezirksarzt in Hartberg Dr. Bernhard Pilz, ferner die provisorischen Bezirks- und substituirtten Komitatsärzte Dr. Karl v. Horváth und Dr. Ferdinand Wehle ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister den Gerichtsadjunkten Anton Globocnik, dann die Bezirksamts-Aktuare Paul Kebmley und Georg Krestic zu Bezirksamts-Adjunkten bei den gemischten Bezirksämtern in Kroatien und Slavonien ernannt.

Nichtamtlicher Theil

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Die Berichte des Generals Mansuroff in der russischen „Marine-Zeitung“ lassen muthmaßen, daß das Marinekorps in Sebastopol sehr zusammengeschmolzen ist; in der That tritt dasselbe seit einiger Zeit in den russischen Rapporten über Ausfälle etc. nicht mehr auf, während früher den Abtheilungen der Flottenmannschaften die schwierigsten Aufgaben zuzufallen pflegten.

In der Korrespondenz eines russischen Blattes aus Sebastopol heißt es unter Anderm: „Es ist uns nur noch der kleine Boulevard geblieben, wo wir der Erholung pflegen und frische Luft schöpfen können. Sonst sieht man hier nichts Besonderes. Das Boulevard zieren nur noch einige Duzend grüne Bäume, Blumen sieht man gar nicht. Statt des balsamischen Hauches der Südpflanzen athmen wir Pulverdampf ein; statt des Gesanges der Vögel, die der fortwährende Donner verscheucht hat, gelst in unsere Ohren das Krachen der Bomben und das furchtbare Sausen der die Luft zerreisenden Raketen. Abends, wenn es dunkel wird, erscheint ein anderes Bild vor unsern Augen; in der Luft beschreiben die Bomben glänzende feurige Parabeln und das Blitzen der abgefeuerten Feuerschünde wetterleuchtet am Saume der äußersten Linie der Feinde.“

Die „Milit. Ztg.“ erhält von ihrem Korrespondenten aus Balaklaw folgende Andeutungen: „Die mit großer Umsicht vorgenommenen Rekognoszierungen an der Tschernaja sollen die pontischen Feld-

herren zu der Ueberzeugung gebracht haben, daß an eine Zerstörung der russischen Verschanzungen, welche den Zugang auf die Vergebene Infermann-Kamischli vollkommen beherrschen, nicht zu denken sei. Peltisser, Naglan und La Marmora errichten Brückenköpfe und Kommissariat-Depots bei Brod, Kameny Most und Tschorgun und befestigen einige Anhöhen. Omer Pascha lagert auf den Anhöhen zwischen Kamara und dem Belagerungs-Plateau. Das körperliche Wohlbefinden dieser Armee und des Belagerungskorps soll viel zu wünschen übrig lassen.

Am 9. und 10. d. dauerte das Bombardement der Allirten auf die zwischen der Thurmbastion und dem Redan stuirte Bastion Nr. 3 fort, augenscheinlich nur zu dem Zwecke, sich auf den Anhöhen des rechten Ufers der Kielbucht und auf dem Terrain zwischen den zwei Schluchten festzusetzen und unter dem Schutze des Feuers Laufgräben zu ziehen. Die regelmäßige Belagerung der Bastionen Nr. 1 bis 3 und der dazwischen liegenden kleineren Werke dürfte nun beginnen. Das Terrain auf dem Glacis ist übrigens, wie jenes zwischen der Central-Bastion und dem Kirchhofe, Steinboden. Der Rayon, wo am 23. Mai die blutige Schlacht Statt hatte, ist weder von den Verbündeten, noch von den Russen besetzt. Die Franzosen scheinen den Angriff auf die Stadt vom linken Flügel aus aufgegeben zu haben, und belagern mit ganzer Macht die Karabelnaja, deren vorzüglichstes Werk das Fort Paul mit 108 Kanonen ist. Es wird wiederholt versichert, daß die Russen nicht nur dieses von der Defensiv-Kaserne und vielen Redouten umgebene sehr feste Fort, sondern auch die andern unterminirten äußeren Werke Nr. 1 bis 3 im dringendsten Falle in die Luft zu sprengen gedenken. Ein Sturm von Seiten der Allirten dürfte daher schwerlich erfolgen, wohl aber ein Zerstörungsversuch auf weite Distanz.“

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Die „Times“ enthält Briefe von der Flotte bei Kronstadt vom 1., 2. und 4. Juni. Am 1. Juni ward man der französischen Flotte, bestehend aus den Linienschiffen „Tourville“ (Flaggenschiff) „Duquesne“, „Austerlitz“ und der Korvette „d'Assas“, ansichtig. Noch am selben Tage stattete Admiral Penard dem Admiral Dundas einen Besuch ab, den dieser am 2. erwiderte. Später nahm Admiral Dundas an Bord des „Merlin“ eine Rekognoszierung nach der Nordseite von Kronstadt vor, näherte sich den im Hafen hinter Kronstadt gelegenen Blockschiffen bis auf 1700 Yards und unterrichtete sich genau über die Richtung der Pfahllinie, welche die Durchfahrt im Norden der In-

sel versperrt. Unterm 4. Juni schreibt der „Times“-Korrespondent: „Die Rissbank-Batterie hat fast den ganzen Tag über nach der Scheibe geschossen. Von da, wo wir liegen, können wir das Ausblitzen des Feuers genau unterscheiden. Der „Phylades“ ist heute Abends mit 3 Kanonenbooten im Schlepptau von Gard angekommen.“

Nyborg, 13. Juni. Die englische Flottendivision, unter Komtreadmiral Baynes, aus 7 großen Schiffen und 9 Dampfskanonenbooten bestehend, ging heute Vormittag 11 Uhr bei Rindshoved (am Eingange des Nyborger Hafens) vor Anker. Die von der Flotte gegebenen Salutschüsse wurden von der Festung beantwortet.

Oesterreich.

Wien, 17. Juni. Um den Interessen des Handels nach Thunlichkeit zu entsprechen, hat das hohe Ministerium das gegen die Einfuhr aus den Donaufürstenthümern nach Siebenbürgen bestehende Einfuhrverbot roher Rindshäute dahin modifizirt, daß der Import gestattet werde, wenn selbe unter kontumazämtlicher Aufsicht einer zweitägigen Beizung in Kalk und Aschenlauge unterzogen und dann durch acht Tage gehörig gelüftet werden, um den an ihnen etwa haftenden Rinderpeststoff zu zerstören.

— Se. k. k. Apostolische Majestät geruhen der durch Brandunglück heimgesuchten Marktgemeinde St. Johann im Pongau eine Unterstützung von zweitausend Gulden aus Allerhöchstherrlicher Privatkasse zu bewilligen. — Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta geruhen aus Anlaß des Brandunglückes in St. Johann dem k. k. Landespräsidenten den Betrag von Eintausend Gulden mit der ausdrücklichen Bestimmung zu übergeben, daß von dieser Summe der Betrag von 500 fl. zum Wiederaufbau der Pfarrkirche und der Betrag von 400 fl. zur Unterstützung der durch den Brand verunglückten k. k. Beamten und Diener zu verwenden sei.

— Für die 30ste Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, welche im September in Wien stattfindet, wurden die Programms genehmiget. Wir entnehmen denselben folgenden Auszug. Die Versammlung dauert von Montag den 17. bis Sonntag den 23. September. Am Montag ist nach der allgemeinen Versammlung gemeinschaftliche Tafel. Am Dienstag sind Sektionsitzungen, am Mittwoch nach der allgemeinen Sitzung gemeinschaftliche Tafel und Ausflug in das Prater-Lusthaus; Donnerstag sind Sektionsitzungen und sodann Bewirthung der Gesellschaftsmitglieder im Namen Sr. Majestät des Kaisers in Schönbrunn; Freitag werden Ausflüge nach

Baden und Larenburg vorgenommen; am Samstag ist die Schlußversammlung; am Sonntag wird eine Fahrt über den Semmering vorgenommen. Die Sitzungen werden im Redoutensaale der k. k. Burg gehalten. Die Versammlung besteht aus Mitgliedern und Theilnehmern. Mitglieder sind nur Schriftsteller im naturwissenschaftlichen oder ärztlichen Fache. Theilnehmer kann jeder Fachmann sein. Beim Empfange der Aufnahmskarte werden 5 fl. bezahlt. Zu den allgemeinen Versammlungen erhalten auch Nichtfachmänner gegen Eintrittskarten Zutritt.

— In Paris wird mit Juli d. J. der zweite Jahrgang des praktischen Lehrkurses für Asylsäle eröffnet. Zweck dieses Kurses ist, die Kandidaten mit der Methode bekannt zu machen, wie solche Zufluchts Häuser geleitet werden, um die Leitung ähnlicher Etablissements in den Departements übernehmen zu können. Ein Kurs dauert immer vier Monate. Die Kandidaten werden nur in dem Alter zwischen 20 bis 40 Jahren aufgenommen. Die jüngeren oder älteren bedürfen einer besonderen Dispens. Der Unterricht ist unentgeltlich, so wie auch für unbemittelte und sehr verwendbare Kandidaten ganze und halbe Stipendien (mit Kost, Wäsche u.) bestehen. Diese Anstalt steht unter der Obhut des Ministers des öffentlichen Unterrichts.

— Wie man der „Allg. Ztg.“ aus Wien schreibt, wird sich Se. Majestät der Kaiser nach vollendeter Inspizierung der Truppen nach Pöffenhofen, und von dort nach kurzem Aufenthalt mit Ihrer Majestät der Kaiserin nach Ischl begeben, um über Triest nach Venedig zu reisen, wo zu dem betreffenden Empfang im k. k. Palast alles vorbereitet ist.

— Aus Anlaß mehrfacher Anfragen, wie solche Einzahlungsbeträge von Nationalanlehens-Obligationen nicht ausgleichbar sind, welcher Fall bei dem Schlusse der Einzahlungen auf Subskriptionen von 50 fl. eintritt, hat das Finanzministerium entschieden, daß alle Beträge, somit auch jene unter 19 fl., zu verzinsen sind. Die mit Obligationen nicht ausgleichbaren Beträge sind nach dem Barbetrage der Ration zu verzinsen. Bezüglich der Obligationserfolgung ist noch im Laufe der Einzahlungen Bedacht zu nehmen, und auch die Partei auf den am Schlusse der Einzahlungen bleibenden Rest aufmerksam zu machen, im Uebrigen aber die Staatsschuldverschreibungen, wenn solche verlangt werden, nicht verweigert werden.

— Aus Anlaß einer Anfrage hat das Finanzministerium erklärt, daß die Coupons des Nationalanlehens jedenfalls auch bei Zahlung der Zölle, so wie bei Zahlung der Steuern verwendet werden können.

— Von Seite der k. k. Finanz-Landesdirektion sind Erhebungen eingeleitet worden, in wie fern es angemessen wäre, den Einfuhrzoll auf Kolontalgut herabzusetzen, ohne die Interessen der Rübenzuckerindustrie im Inlande zu gefährden.

Triest, 18. Juni. Es ist schon öfter von einem Plan die Rede gewesen, einen ungeheuren elektrischen Telegraphen um die Erde zu ziehen, zu welchem Zwecke auch schon vorbereitende Studien unternommen worden seien. Nach den Ergebnissen derselben hätte die Linie von England durch Schottland nach den orkadischen und schetländischen Inseln zu gehen, von dort nach den Faröerinseln, Island, Grönland, Labrador, Canada, den vereinigten Staaten, Californien; weiter längs der Küste des stillen Ozeans durch Oregon nach den russisch-amerikanischen Besitzungen, und mit Berührung der Halbinsel Alaska und der Aleuten nach Kamtschatka, Ochotsk, Irkutsk, Kamsa, Kotsivan, Omsk, über den Ural nach Kasan und Moskau, wo sie sich dem europäischen Telegraphensystem anschließen würde.

Die Schattenseiten eines solchen Unternehmens liegen auf der Hand; es käme vorzüglich Rußland zu Gute, ohne den wichtigsten Ländern Asiens und Australiens zu nützen. Unter allen Umständen bleibt das schwierigste die Verbindung der beiden Halbkugeln quer durch den atlantischen Ozean, wobei es hauptsächlich auf die Frage ankommt, ob die Tiefe desselben die Legung eines unterseeischen Drahtes erlaubt. In diesem Falle wäre die zweckmäßigste Linie

in der Richtung von Irland und Neufundland; nun haben die Forschungen des Lieutenants Maury gezeigt, daß das Meer zwischen Cap Clear in Irland und Cap Race in Neufundland auf einer Strecke von 1600 engl. Seemeilen 10.000 engl. Fuß größte Tiefe hat. Der Grund bildet jedoch gerade auf dieser Strecke eine namhafte Erhöhung, die man schon das Telegraphenplateau genannt hat. (Triest. Ztg.)

Deutschland.

Die Verhaftung eines Sekretärs des englischen Konsulats in Köln ist, wie man der „Schles. Ztg.“ aus Berlin schreibt, in der That Gegenstand der Erörterung zwischen dem englischen Gesandten Lord Bloomfield und dem Minister-Präsidenten gewesen. Der Korrespondent glaubt indessen, dieß Mal werde dem Verhafteten der Schutz England's wenig nutzen, weil die bestehenden Bestimmungen das Verfahren der preussischen Behörden rechtfertigen. „Der Verhaftete war der Freiwerberei für die englische Fremdenlegion verdächtig, und es sollen Vermuthungen seiner Flucht vorgelegen haben. Nach einem allgemein geltenden Grundsatz besitzen Konsuln, mögen sie abgeordnete Unterthanen des vertretenen Staates oder beauftragte Unterthanen des auswärtigen Staates sein, wo sie fungiren sollen, keine Exterritorialität, sondern sind der bürgerlichen Gerichtsbarkeit des Landes, wo sie fungiren, regelmäßig unterworfen. Dieß gilt insbesondere an allen Handelsplätzen des Rheins, welche zugleich Festungen sind. Nach den von England eingegangenen Verträgen werden dort fremde Konsuln nur zugelassen, wenn sie entweder preussische Unterthanen sind oder werden, und dieß war auch bei dem englischen Konsul der Fall, welcher das preussische Bürgerrecht erworben hat. Ebenso ist der verhaftete Sekretär desselben ein Preuße, und Beide sind also den preussischen Gesetzen unterworfen.“

Fulda, 11. Juni. Am gestrigen Tage hielt Se. Eminenz der Kardinal Fürst Schwarzenberg das Pontifikalamt. Am Nachmittage fand die Prozession mit dem Allerheiligsten auf den Frauenberg statt, auf welchem sich die Kirche und das Kloster der Franziskaner befindet. In der ziemlich beschränkten Kirche, welche nur den kleinsten Theil des Volkes faßte, predigte Pater Roder über die Greuel des Heidenthums, aus denen der h. Bonifazius Deutschland errettet und über die Segnungen des Christenthums, welche ihm vorzugsweise das deutsche Volk zu verdanken hat. Nachher fand die von den Franziskanern gesungene Pontifikalvesper statt. Die hochw. Bischöfe gingen hinter einander; beide Eminenzen spendeten gleichmäßig den Segen. Die Feierlichkeit dauerte 4 Stunden. Am Abend wurde wieder, wie am Dinstage, die ganze Stadt beleuchtet. Die Bürgerschaft brachte den anwesenden Prälaten einen für Fulda großartigen Fackelzug, bei welchem 600 Fackeln getragen wurden. Die Kosten wurden durch freiwillige Beiträge gedeckt. In dem Hofe der bischöflichen Kurie wurde unter Musikbegleitung von den Fackelträgern ein zu diesem Zwecke besonders verfaßtes Festgedicht abgesungen. Wegen des beschränkten Raumes konnten die Tausende des versammelten Volkes in den innern Hof nicht zugelassen werden. In einer kräftigen und gehobenen Ansprache dankte der Kardinal Fürst v. Schwarzenberg den Fuldaern für diese Bezeugungen der Theilnahme und katholischen Gesinnung; auch der hochwürdige Bischof von Fulda drückte seinen herzlichsten Dank aus, worauf auf die Bitte desselben Se. Eminenz der Kardinal-Nuntius den Segen spendete. — Heute Vormittags hielt P. Pottgeisser einen Vortrag über das Papstthum. Das Amt pontifizirte der hochwürdige Fürstbischof Förster von Breslau; der Erzbischof von München-Freising wurde durch ein Unwohlsein von dem Besuche des Gottesdienstes abgehalten.

Schweiz.

In Bern hat Stadtpolizeidirektor v. Stürler von dem Untersuchungsrichter die Verhaftung des bei der englischen Legion theilgenommenen Hauptmann Baumgartner verlangt, jedoch abschlägigen Bescheid erhalten, da keine Thatfachen eine solche Maßregel rechtfertigen.

Am 8ten wählte der graubündnerische große Rath die Regierung. Bemerkenswertherweise wurde die ganze Regierung und deren Stellvertreter mit einer einzigen Ausnahme aus lauter Adelligen bestellt und zwar aus den ältesten Geschlechtern, nämlich aus den Herren Gaudenz v. Salis Seewis (Enkel des Dichters und eidgenössischer Ständerath), Caspar de La Tour eidgenössischer Ständerath und gegenwärtiger Regierungspräsident) und Alt-Regierungsrath Andreas von Sprecher Bernegg, Advokat (Abkömmling des berühmten rhätischen Chronikschreibers); als Stellvertreter die Herren Appellationsrichter v. Loggenburg, Oberst von Salis-Jenins und Regierungsrathhalter Beele von Davos.

Der große Rath von Tessin hat am 4ten d. M. seine Sitzungen wieder aufgenommen. Ein Mitglied, Latti, stellte die Motion, sämtliche Klöster bis auf zwei, ein Mönchs- und ein Frauenkloster, aufzuheben.

Italien.

Die „Gazz. Piemontese“ vom 12. Juni theilt den bereits gemeldeten Tod des Generals Alessandro La Marmora in folgender Weise mit:

„Offizielle Nachricht vom Expeditionskorps.

Eine Depesche des Generals en chef, Alfonso La Marmora, hat die betäubende Nachricht von dem Tode des Generals Alessandro La Marmora, Kommandanten der zweiten Division, gemeldet. Er ist wenige Tage nach seiner Landung in der Krim gestorben. Seit langer Zeit hatte dieser tapfere General seine Gesundheit geschwächt gefühlt und sich vom Kriegsdienst zurückziehen beabsichtigt. Die Liebe zu seinem Lande hielt ihn von Ausführung dieses Vorsatzes zurück; mit erschöpften Kräften schiffte er sich trotz der Bitten seiner Verwandten und Freunde nach dem Orient ein. Die Kürze der Depesche läßt uns über die unmittelbare Ursache des Ereignisses und die daselbst begleitenden Umstände noch im Dunkeln; wahrscheinlich ist es aber, daß die bereits so sehr angegriffene Gesundheit des Generals den Strapazen des Lagers nicht widerstehen konnte, da andererseits die Regierung noch von keinem Zusammentreffen unserer Truppen mit dem Feinde Nachricht erhalten hat.“

Großbritannien.

Die „Times“ wünscht England Glück dazu, daß es durch den Abbruch der Wiener Konferenzen glücklich einem Frieden entgangen sei, welcher, indem er nur die 4 Garantiepunkte in sich geschlossen hätte, in Bezug auf seine Wirkungen illusorisch gewesen sein würde. Während des ganzen Verlaufs der Konferenzen sei mit keinem Worte die Rede davon gewesen, Rußland an dem Wiederaufbau der Befestigungen von Bomarsund zu verhindern, die doch, einmal vollendet, wegen der Strenge des Klima's in jenen Gegenden weit schwerer zu zerstören gewesen sein würden, als die von Sebastopol, und den Zweck hatten, das Uebergewicht Rußlands in der Ostsee zu sichern, und es ihm möglich zu machen, Schweden und Dänemark Gesetze vorzuschreiben. Die Annahme der 4 Garantiepunkte würde Rußland allmächtig in einem Meere gelassen haben welches, vermöge seiner Lage wichtiger sei, als der Pontus Euxinus. Die „Times“ drückt die Hoffnung aus, daß man bei Wiederaufnahme der Unterhandlungen diese Seite der Frage nicht außer Acht lassen werde.

Spanien.

Die „España“ gibt folgende Charakteristik der neuen Minister:

„Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Zabala, ist ein ausgezeichnete Kavallerie-Offizier und wird, obgleich Neuling im politischen Leben, wie wir glauben, die Stelle, zu der er berufen wurde, gut ausfüllen. Herr Fuente Andres war Redakteur des „Eco de Comercio“ in der guten Zeit dieses Journals. Seit dem Jahre 1843 von dem politischen Schauplatz entfernt, zog er sich nach Aranda de Duero zurück, wo er sich bis zur Julirevolution aufhielt, die ihn zum Cortes-Deputirten, Mitglied des Tribunals der administrativen Streitigkeiten und ganz neulich zum Fiskal des Rechnungshofes machte. Er

genießt den besten Ruf als rechtlicher Mann und ist außerdem ein unermüdlicher Arbeiter; Hr. Bruil ist ein reicher Kaufmann aus Saragossa, verwandt mit dem Herzog von Viktoria und besonderer Freund des Hrn. Madoz. Es gibt wenige politische Männer die nicht den ehrenwerthen und trefflichen Huelves kennen. Er ist eine große Arbeitskraft.“

Ihre Majestät die Königin wird bis zum 20. in Aranjuez verbleiben.

Die spanische Regierung hat an die portugiesische das Ansuchen um Internirung der Karlisten, die sich in Portugal aufhalten und sich der Grenze genähert haben, gestellt.

Die Regierung hat, ohne weitere Angabe von Beweggründen, die Schließung des geistlichen Seminars in Toledo angeordnet.

Das Ministerium ist gegenwärtig folgendermaßen zusammengesetzt: Espartero, Ministerpräsident; General Labala, Staatsminister (Minister der auswärtigen Angelegenheiten); Fuente Andres, Justizminister; Bruil, Finanzminister; Huelves, Minister des Innern; Alonso Martinez, Minister der öffentlichen Arbeiten; O'Donnell, Kriegsminister; Santa Cruz, Marineminister.

Der „Patrie“ vom 8. Juni schreibt ihr Petersburger Korrespondent unter dem 28. Mai: „Was die auswärtigen Blätter von der altrussischen Partei und ihrem überwiegenden Einfluß auf die Staatsgeschäfte sagen, erregt hier kein geringes Staunen. Sollte man ihnen glauben, so bestände diese Partei, welche so sehr zum Kriege antreibt, aus alten aristokratischen Familien, welche alle Lasten desselben tragen, und alle Opfer bringen. Es ist dieß ein sehr großer Irrthum. Weit entfernt, die Fortsetzung des Krieges zu wünschen, steht ihr heißestes Verlangen im Gegentheil nach dem baldigsten Abschluß des Friedens. Ihr Vermögen besteht fast ausschließlich in Ländereien, und hat in Folge der dreimaligen Truppenaushebungen außerordentlich gelitten. Man täuscht sich ferner sehr im Auslande über die persönlichen Ansichten des Grafen v. Nesselrode. Man macht ihn zum Chef der Friedenspartei. Man behauptet, daß, hinge es von ihm ab, der Krieg bald ein Ende nehmen würde. Das Gegentheil stände der Wahrheit viel näher. Herr v. Nesselrode hat noch immer denselben Einfluß; weit entfernt, in seiner hohen Stellung sich durch einen altrussischen Parteiführer bedroht zu sehen, genießt er fortwährend das vollkommene Vertrauen des Kaisers in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten. General Permow ist, nach einem kurzen Aufenthalt in Petersburg, nach Moskau zurückgekehrt, wo er mit Einrichtung des Generalstabes der Milizen beauftragt ist, die unter seinem Befehle stehen. Man erwartet ihn hier nächstens mit den in dem Gouvernement dieser Hauptstadt gebildeten Bataillonen. Fortwährend kommen hier alle Tage Militäreffekten in Menge durch den Ladogasee in der Nawa an; sie werden meistens auf der Eisenbahn nach Moskau spedirt, das noch immer, wie unter Kaiser Nikolaus, der Zentralpunkt für die Bildung der Linieninfanterie ist.“

Frankreich.

Der König von Portugal hat am 13. d. die Kavallerieschule von Saumur besucht, wo ihm zu Ehren ein Carroussel veranstaltet wurde.

Schweden.

Die „Helsingborg. Zeitung“ berichtet, daß in Schweden sowohl die eingeleiteten Rüstungen, wie auch das Instandsetzen der theilweise verfallenen Festungen mit größtem Eifer fortgesetzt würden. Noch vor kurzem seien bedeutende Summen als extraordinäre Ausgaben für die Festungswerke bei Karlskrona, Karlssteen, sowie besonders für die Befestigungen auf den Klippen-Inseln im Mälarn, die den Eingang zum Stockholmer Hafen vertheidigen, bewilligt worden. Neben den 105.000 Thln., die zu jenen Festungen bestimmt, sollen außerdem noch 60.000 Thlr. für Karlsborg verwendet werden, obgleich der jährliche Ueberschuß, welcher aus dem Verlaufe von den

auf der Insel Oeland belegenen Borgholmer Kalksteinbrüchen realisiert würde, für letzterwähnte Festung nach königlicher Resolution bestimmt sei. Für Rechnung der Krone werden in diesen Tagen ebenfalls von England aus gegen viertausend Zentner Bleizollfrei in Schweden eingeführt werden. Dieser Thatsachen ungeachtet liege ein definitiver Anschluß Schwedens an die Westmächte noch fern.

Die „Neue Preuß. Ztg.“ meint, indem sie diese Angaben der „Helsingborg. Zeitung“ mittheilt, daß sich Schweden den Westmächten jedenfalls mehr als früher genähert habe.

Dänemark.

Kiel, 12. Juni. Die „Neue Preuß. Ztg.“ schreibt wie folgt:

„Der gegenwärtige Krieg hat zwei Thatsachen konstatiert, die von jetzt an von entscheidender Bedeutung für die Kriegsführung in der Ostsee bleiben werden: die Eröffnung des großen Beltes, als des eigentlichen militärischen See-Verbindungsweges zwischen Nord- und Ostsee und des Kieler Hafens, als einer diese Straße und damit die ganze Ostsee beherrschenden Flotten-Station. Es sind dieß zwei Thatsachen, deren Bedeutung nicht leicht überschätzt werden kann und die ganz geeignet sind, auch in der politischen Würdigung der Dinge, wie sie bisher üblich war, eine große Umwälzung hervorzubringen. Bekanntlich galt bisher noch immer der Sund als die eigentliche Wasserstraße zwischen Ost- und Nordsee und vermuthlich wird er für die Handelsschiffahrt auch noch längere Zeit der Hauptweg bleiben; aber die sogenannten Droggen (Untiefen) südlich von Kopenhagen gestatten bei ihrem niedrigen Wasserstande den größeren Linienschiffen nicht die Passage und deshalb haben die Flotten der Westmächte ihren Kurs durch den großen Belt genommen, der sich als ein ganz vortreffliches Fahrwasser gezeigt hat. Für das Ein- und Auslaufen in diese Passage bietet sich aber der Kieler von selbst als die bequemste Station dar und die westmächtl. Flotten haben nicht gezögert, sich die vielen Vortheile, welche er bietet, zu Nutzen zu machen. In der That sind diese von der Art, daß sie schwerlich von einem andern überboten werden könnten und an der ganzen Ostsee kommt ihm entschieden keiner auch nur entfernt gleich. Geräumig genug für die größten Flotten der Welt, bietet er den Schiffen bei allen Stürmen eine ganz unbedingte Sicherheit, gestattet bei allen Winden ein leichtes Ein- und Auslaufen und ist überall mit dem herrlichsten Aukergrunde versehen; seine Tiefe ist so groß, daß bereits Linienschiffe ersten Ranges ganz bequem in unmittelbarer Nähe der Stadt geankert haben. Der Sund und Kopenhagen haben ihre militärische Wichtigkeit größtentheils verloren.“

Rußland.

St. Petersburg, 7. Juni. Die „Deutsche St. Petersb. Ztg.“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, worin es heißt:

„Die heldenmüthigen Vertheidiger Sebastopols, die wie ein unzerstörbarer Damm gegen die Feinde Rußlands dastehen, haben durch ihre beispiellose Tapferkeit, Beharrlichkeit und Selbsterläugnung längst die dankbare Bewunderung aller echten Söhne des Vaterlandes sich erworben. Es bietet sich jetzt, dem allerhöchsten Willen Sr. M. des Kaisers gemäß, eine Gelegenheit, diese Dankbarkeit durch wohlthätige Werke auszudrücken.“

Sehr viele bei der Vertheidigung Sebastopols thätige Seeleute hatten dort ihre Häuser und ihre Habe, die sie im Verlauf ihres schweren Dienstes gesammelt hatten und ihren Familien hinterlassen zu können hofften. Ihrer Häuser und ihrer Habe verlustig, sind sie obendrein noch gezwungen, Schulden zu machen, um ihre Familien weiter von Sebastopol wegschaffen zu können. Auf diese Weise opfern unsere heldenmüthigen Seeleute nicht nur ihr Leben, sondern auch das Vermögen der Ihrigen auf dem Altare des Vaterlandes.

In Beachtung der tapferen Thaten und materiel-

len Verluste der tapferen Marinesoldaten, hat Se. Majestät der Kaiser, unabhängig von den Maßregeln, welche die Regierung zur Schadloshaltung ihrer Familien trifft, geruht, zu genehmigen: daß zum Besten derselben, durch das Ministerium des Innern, eine durchgängige Subskription im Reiche eröffnet werde.“

Se. Majestät hat den Befehl erlassen, zu Besten der bei der Vertheidigung Sebastopols thätigen Marinesoldaten aus den Ueberschüssen der St. Petersburger und Moskauer Kassen 200.000 R. S. für das laufende Jahr und 100.000 R. S. für 1856 auszusahlen.

Lübau, 3. Juni. Am 31. v. M. gegen Mittag sind drei englische Kreuzer in dem Eingange des Hafens vor Anker gegangen. Es wurden von demselben darauf bewaffnete Schaluppen abgesandt, die unter Kriegsflagge in den Hafen eingelaufen. Der Magistrat der Stadt wurde von dem kommandirenden feindlichen Offizier benachrichtigt, daß er den Auftrag habe, die im Hafen befindlichen Schiffe wegzuführen, namentlich die Dänen, welche ungeachtet der erfolgten Blockade-Anzeige fortwährend ein- und ausliefen. Der Offizier verlangte von dem Magistrat, dieser sollte die Verpflichtung übernehmen, daß die Engländer bei ihrer Operation nicht beunruhigt würden, und daß keine Demonstration irgend einer Art gegen sie unternommen würde. Der Magistrat konnte eine solche Verpflichtung nicht eingehen, da Truppen in der Nähe standen. Die feindlichen Schaluppen, die mit Kanonen armirt waren und ungefähr 300 Mann Besatzung hatten, drangen hierauf durch den Kanal in die Stadt und bis in das sogenannte kleine Meer. Die einzige Beute, deren sie sich bemächtigten, war aber ein alter, in der Reparatur begriffener dänischer Dampfer von geringem Werthe, da die Maschinen herausgenommen waren. Nachdem die Schaluppen sich überzeugt hatten, daß keine anderen Schiffe hier zu finden waren, traten sie ihren Rückweg an. Am Abend lichteten die feindlichen Dampfer die Anker und waren bald aus dem Gesichte. (Nrd. Ztg.)

Telegraphische Depesche

von Sr. Erzellenz dem k. k. Landespräsidenten Grafen Mercandin an Se. Erzellenz den Herrn Minister des Innern in Wien.

Larnow, 16. Juni. Seine Majestät der Kaiser sind heute Morgens 6 Uhr von Boshnla nach Larnow abgereist und hier um 11 Uhr Vormittag eingetroffen.

Telegraphische Depesche

von Sr. Erzellenz dem Grafen Mercandin an Se. Erzell. den Herrn Minister des Innern in Wien.

Nzesow, 18. Juni. Se. Majestät der Kaiser haben gestern um 4³/₄ Uhr Morgens Larnow verlassen, und sind um 12¹/₂ Uhr Mittags im besten Wohlfsein hier eingetroffen.

Heute reisten Se. Majestät um 6 Uhr Morgens von hier nach Lancut ab.

Telegraphische Depeschen.

* Paris, 17. Juni. Man versichert, Ihre Majestät die Königin von England werde am 13. August hier eintreffen. Die Kaiserin Eugenie reist Donnerstag nach Gaux bonnes.

Danzig, 17. Juni. Der Dampfer „Kosak“ ist von der von Kronstadt befindlichen Flotte am 13. d. abgegangen und bringt einen englischen Kurier in der Hangoeschen Angelegenheit. Die Flotte wollte absegnen. Sonst nichts Neues.

* Königsberg, 17. Juni. Das „Journ. de St. Petersburg“ vom 6. (12.) d. M. beleuchtet die Walewsky'sche Note vom 5., welche die 4 Garantiepunkte erörtert, in versöhnlichem Tone und hält neue Friedensverhandlungen für leicht möglich.

* Turin, 16. Juni. Das Journal „Campagne“ ist wegen Veröffentlichung eines Zirkulares des Monsignore Franzoni mit Beschlagnahme belegt worden. Morgen findet die feierliche Eröffnung der Eisenbahn zwischen Novara und Arona Statt.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.
Wien 18. Juni 1855, Mittags 1 Uhr.

Der Rückgang der Pariser Rente wurde zum Anlasse genommen, Effekten niedriger, Wechsel und Valuten höher zu halten. Geldmangel trug dazu bei, die laue Stimmung in Papieren zu verstärken.

Gegen Schluß besserten sich die Kurse.
Nordbahn-Aktien gingen bis 204 1/2 zurück, und schl. zu 205. Danz- und Dampfschiff-Aktien hielten sich beliebt und fest. Amsterdam 101 1/2 Brief. — Augsburg 123 1/4. — Frankfurt 123 Brief. — Hamburg 90 1/4. — Livorno —. — London 11.56 Brief. — Mailand 123 1/4. — Paris 143 1/4 Brief.

Staatsanleihe	zu 5%	78 1/2 - 78 3/4
ditto	4 1/2%	68 1/2 - 69
ditto	4%	62 1/2 - 62 3/4
ditto	3%	48 1/2 - 48 3/4
ditto	2 1/2%	39 1/4 - 39 1/2
ditto	1%	15 1/2 - 16
ditto	S. B. 5%	95 - 96
National-Anleihen	5%	83 1/4 - 83 3/4
Pombard. Venet. Anleihen	5%	98 1/2 - 99
Grundentlast.-Oblig. N. Oester. zu 5%	5%	78 - 78 1/2
ditto anderer Kronländer	5%	69 1/4 - 70
Gloggnitzer Oblig. m. R. zu 5%	5%	91 1/4 - 91 1/2
Oedenburger ditto ditto	5%	89 1/2 - 89 3/4
Reicher ditto ditto	4%	91 - 91 1/4
Mailänder ditto ditto	4%	89 1/2 - 89 3/4
Porter-Anleihen vom Jahre 1834		221 - 221 1/2
ditto ditto 1839		118 1/2 - 119
ditto ditto 1854		101 1/4 - 101 1/2
Banco-Obligationen zu 2 1/2%		56 - 57
Bank-Aktien pr. Stück		992 - 994
Comptobank-Aktien		89 - 89 1/2
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 Fr.		312 - 312 1/2
Wien-Maader Aktien (zur Konvertirung angemeldet)		—
Nordbahn-Aktien		205 - 205 1/2
Budweis-Linz-Gmundner		240 - 242
Preßburg-Tyrn. Eisenb. 1. Emission		20 - 22
ditto 2. " mit Priorit.		30 - 32
Oedenburg-Wien-Neufelder Dampfschiff-Aktien		130 - 531
ditto 12. Emission		525 - 526
ditto des Lloyd		485 - 488
Wiener-Dampfwahl-Aktien		111 - 113
Reicher Kettenbrücken-Aktien		55 - 60
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5%		93 1/4 - 94
Nordbahn ditto 5%		86 - 86 1/2
Gloggnitzer ditto 5%		76 - 77
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5%		82 - 83
Como-Rentenscheine		13 1/4 - 13 3/4
Gesetz. zu 40 fl. Lose		77 - 77 1/2
Windischgrätz-Lose		27 1/2 - 27 3/4
Waldstein'sche "		28 1/2 - 28 3/4
Reglevich'sche "		10 1/2 - 10 3/4
K. t. vorkünftige Dufaten-Agio		28 1/4 - 28 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 19. Juni 1855.

Staatsanleihe	zu 5% in G.M.	78 1/2
ditto ans der National-Anleihe zu 5%	in G.M.	83 5/8
ditto	4 1/2%	68 3/4
Varichen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.		119 5/8
1854, für 100 fl.		102
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt		300 fl. B. B.
ditto mit Ratenzahlung		310 1/2 fl. B. B.
Grundentlast.-Obligat. anderer Kronländer zu 5%		69 5/8
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. getheilt		2055 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.		527 fl. in G. M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.		487 1/2 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 19. Juni 1855.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gold.	124 1/2	Ufo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Vereins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gold.)	123 3/8	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	90 1/2	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11-57	3 Monat.
Mailand, für 300 Oester. Lire, Gulden	123 1/4 Bf.	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Gulden	143 3/4	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulden	143 3/4	2 Monat.
K. k. vorkünft. Münz-Ducaten	28 5/8	pr. Cent. Agio.

Gold- und Silber-Kurse vom 18. Juni 1855.

Kais. Münz-Ducaten Agio	Brief.	Geld.
ditto Rand- ditto	28 1/4	28 1/8
Navy'sche	27 3/4	27 5/8
Souverains	9.46	9.45
Friedrichs	16.52	16.50
Preussische	9.42	9.40
Engl. Sovereigns	10.23	10.21
Ruß. Imperiale	12.4	11.2
Doppie	9.58	9.56
Silberagio	36	36
	24 1/2	23 3/4

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten
Den 16. Juni 1855.

Hr. Ritter v. Salvagni, Gutsbesitzer, von Wien nach Venedig. — Hr. Conte Bixio, k. belgischer General-Konful, — Hr. Josef Theodor Fischer, — Hr. Konstantin Djovotos, und — Hr. Alexander Nikoloni, Handelsleute, — Hr. Kosta Blasco, serbischer Handelsmann, und — Hr. Jakob Glaser, Besitzer,

von Triest nach Wien. — Hr. Eduard Weninger, k. k. Steuerinspektor, von Pettau nach Triume. — Hr. Johann Deschauer, k. bairischer Landesgerichts-Assessor, — Hr. Andreas Stacker, und — Hr. Georg Gustav Jochmann, Dr. der Philosophie. — Hr. Maximilian Vogdanovich, Gutsbesitzer, und — Hr. Karl Schwachhofer, Besitzer, von Wien nach Triest. — Hr. Alois Bettini, Gutsbesitzer, von Wien nach Roveredo. — Hr. Heinrich Weber, Historienmaler, von Venedig nach Wien.

Den 17. Hr. Conte Alexander de Stackelberg, k. russischer Kammerherr, — Hr. Nikolaus Alexiano, russischer Kapitän und Gutsbesitzer, — Hr. Anton Roester, Fabrikgeschäftler, — Hr. Josef Huck, k. k. Telegraphen-Offizial, und — Hr. Anton Sambuga, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Kaimund v. Grodenek, k. k. Sekretär, von Klagenfurt nach Rohitsch. — Hr. Franz Kukafky, Magistratsrath, von Wien nach Triume. — Hr. Eduard Gagl, Dr. der Medizin, von Graz nach Klagenfurt. — Hr. Grada-gio Piazza, Handelsmann, von Wien nach Florenz. — Hr. Emil Gopfeth, Besitzer, von Wien nach Triest.

Den 18. Hr. Graf Wimpfen, k. k. Kammerer und Gesandtschafts-Sekretär, von Wien nach Neapel. — Hr. Erzelenz Herr v. Titoff, k. russischer geheim. Rath, — Hr. Cavaliere Salateri di Genola, sardin. Ministerial-Beamte, — Hr. Dr. Leopold Leindl, Advokat, — Hr. Archibald Reid, engl. Privatier, — Hr. Hypolit Mlekus, Fabrikhaber, und — Hr. Karl Palazzoli, Besitzer, von Triest nach Wien. — Hr. Josef Ritter von Leobenegg, Gutsbesitzer, von Spital nach Rohitsch. — Hr. Josef Graf Lubinsky, Privatier, — Hr. Eder, k. k. Rath und Professor, und

— Hr. Johann Delpino, Dr. der Philosophie, von Wien nach Triest. — Hr. Karl Blaas, Professor, von Wien nach Genua. — Hr. Franz Genini, Handelsmann, von Wien nach Venedig.

3. 936. (1)

Das Haus Nr. 187 am Rann, bestehend aus drei Stockwerken, ebenerdigen Verkaufsgewölbe, Magazinen und Kellern, dann trockenen, lichten und sonnseitigen Wohnungen, meistens mit Parquet-Böden und Sparherd-Küchen, im besten Zustande, ist unter sehr billigen Zahlungsbedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfragt man bei dem Hauseigentümer, wohnhaft im nämlichen Hause im 2. Stock, Nachmittags von 3 bis 4 Uhr.

Laibach, den 18. Juni 1855.

3. 935. (1)

Kutsche,

recht schöne, feste, mit Kutscherbock, Laternen, vierfüßig, ein- oder zweispännig, wird am nächsten Jahrmarktstage in Laibach am St. Jakobsplatz, nur bis 12 Uhr Mittags zum Verkaufe stehend, wegen schneller Abreise nur um 115 fl.

3. 706. (6)



Kaiserlich-königlich
allgemein
Anatherin-Mundwasser
auschl. privilegiertes
beliebtes

von
J. G. Popp,

prakt. Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber in Wien,
innere Stadt, Goldschmidgasse Nr. 604.

Dieses Mundwasser, von der löbl. Wiener medizinischen Fakultät approbirt und durch eigene Praxis erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen jeden üblen Geruch aus dem Munde, bei vernachlässigter Reinigung, sowohl künstlicher als hoher Zähne und Wurzeln und gegen Tabakgeruch; es ist ein unübertreffliches Mittel gegen krankes, leicht blutendes, chronisch entzündliches Zahnfleisch, Scorbut, besonders bei Seefahrern, gegen rheumatische und gichtische Zahnleiden, bei Auflockerung und Schwanden des Zahnfleischs, besonders im vorgerückten Alter, wodurch eine besondere Empfindlichkeit derselben gegen jeden Temperaturwechsel entsteht; es stärkt das Zahnfleisch und bewirkt festeres Anschließen der Zähne; es schützt gegen Zahnschmerz bei kranken Zähnen, gegen zu häufige Zahnreinigung; es ertheilt dem Munde eine angenehme Frische und Kühle, sowie einen reinen Geschmack da es den zähen Schleim in demselben auflöst und dieser dadurch leichter entfernt wird, daher geschmackverbessernd einwirkt.

Dieses Mundwasser ist frei von allen Säuren, Salzen oder sonst schädlichen Stoffen für die Zähne, daher es auch mit Vortheil und Nutzen anhaltend gebraucht werden soll; von dessen wohlthätiger Wirkung möge als ein kleiner Beweis dienen, daß seit dem kaum vierjährigen Bestehen dieses Mundwassers in 200 Niederlagen des In- und Auslandes der Absatz und Verbrauch sich mehr als um das Dreifache gesteigert hat.

Selbst von den höchsten und hohen Herrschaften beständig mit Erfolg angewendet, auch von renommirten Ärzten verordnet, hat dieses Mundwasser regelmäßig staunende Wirkungen hervorgerufen.
Preis pr. Flacon 1 fl. 20 kr.

Vegetabilisches Zahnpulver

von **J. G. Popp,** Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber des „Anatherin-Mundwassers“ in
Wien, Stadt, Goldschmidgasse Nr. 604.

Es reinigt die Zähne bereit, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weisheit und Zartheit immer zunimmt. Eine Schachtel kostet 36 kr. Die Niederlage von obigen beiden Artikeln ist in Laibach nur bei Herrn Alois Kaiserl, „zum Feldmarschall Madegsky“, so wie in Capo d'Alria beim Apotheker Giovanni Delise, in Görz bei G. Orignaschi, in Gills bei G. Krissper, in Klagenfurt beim Apotheker Anton Veinich, in Tarvis beim Apotheker Albin Stürler, in Triest beim Apotheker Antonio Zampieri und in Villach bei Mathias Fürst.

3. 907. (3)

Ein merkantilisch gebildeter Mann findet bei „Cautionsleistung“ als

Niederlag's Factor

einer k. k. landesbefugten Liqueur-, Branntwein-, Geist- und Essigfabrik eine gute Anstellung.

Nebst der deutschen ist auch die krainische und italienische Sprache wünschenswerth.

Offerte unter der Adresse:

H. K. Z.

poste restante Graz.

3. 904. (2)

Sparkasse-Rundmachung.

Wegen des Rechnungs-Abschlusses für das erste Semester 1855 werden bei der Sparkasse vom 1. bis inclusive 15. Juli 1855 weder Zahlungen angenommen, noch geleistet.